

Uetersener Nachrichten, 24.2.2009 (online 23.2.2009)

„Sauber geprüft“

Kreishaus: Landrat Grimme weist SPD-Vorwürfe zurück. Landrat Wolfgang Grimme (CDU) hat gestern gegenüber den Uetersener Nachrichten die Vorwürfe der SPD in Sachen Kreishaus zurückgewiesen. „Wir haben alle Fragen solide geprüft“, versichert der Landrat.

Von Sebastian Kimstädt

Pinneberg. Wolfgang Grimme ist sich sicher, dass das neue Kreishaus gebaut wird. Der Landrat lässt sich offenbar auch nicht von der aktuellen Diskussion um den Neubau in der Stadt Pinneberg und von den Anwürfen von SPD und Linkspartei (Seite 1 und untenstehenden Bericht) aus der Ruhe bringen.

Sollten Brandschutzauflagen oder andere Anforderungen nicht erfüllt sein, sei das alleine das Risiko des Investors, stellt Grimme klar. „Dafür haben wir ja den privaten Investor. Der Kreis ist nur Mieter und der Mietzins bleibt unverändert“, versicherte der Landrat gestern gegenüber den UeNa.

Auch die Vorwürfe der SPD, dass der Bau des Kreishauses für Investor und Projektentwickler eine Nummer zu groß sein könnte, weist Grimme zurück. „Die beteiligten Akteure haben nachhaltig bewiesen, dass sie es können“, so der Verwaltungschef. Alle Fragen der Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit seien solide geprüft worden. Grimme: „Wenn wir das nicht getan hätten, würden uns die anderen Bieter vor die Vergabekammer ziehen.“

Der Landrat sichert zu, den Fragenkatalog der SPD schnell zu beantworten. „Die Anfrage ist zwar umfassend, aber relativ einfach zu beantworten“, sagt Grimme gelassen.

Pinneberger Tageblatt, 24.2.2009 (online-Version i.d. Printausgabe sind noch weitere Artikel)

Kreishaus: Baurecht frühestens im Mai

Bittere Zwickmühle: Einerseits fürchtet Pinneberg ums Kreishaus, andererseits fühlen viele Politiker sich vom Investor veräppelt.

Kreishaus-Farce, die nächste Runde: Pinnebergs Politiker entscheiden heute, wo die Reise hingehet. Die Optionen: Notbremse oder Aufschub für den umstrittenen Investor.

Am Wochenende gab's neue Fakten aus dem Rathaus: Bürgermeisterin Kristin Alheit (SPD) tat kund, dass der Erbauer - die Impala Grundstücksgesellschaft des Hamburger Kaufmanns Mashallah Rahimi - noch immer mehrere Expertisen schuldig ist. Immerhin: Das ausstehende Lärmgutachten liegt mittlerweile vor. Dessen Ergebnis jedoch macht laut Alheit eine erneute Auslegung der Pläne notwendig. Konsequenz: Frühestens im Mai gibt's einen gültigen B-Plan - und somit Baurecht.

Für Impala viel zu spät: Der Investor hat sich dem Kreis gegenüber verpflichtet, bis Mitte März eine Baugenehmigung vorzulegen. Scheitert er, kann Landrat Dr. Wolfgang Grimme aus dem Millionen-Projekt aussteigen - und womöglich neu ausschreiben.

Alheit empfiehlt dennoch einen neuen Anlauf mit Impala. "Wir wollen dieses Kreishaus", so die Rathaus-Chefin.

Da zwischen Pinneberg und Impala bis heute kein städtebaulicher Vertrag geschlossen wurde, fühlen sich viele Politiker hingehalten. Macht die SPD ihre Ankündigung, den Deal mit dem Investor auszubremsten, also wahr? "Wir diskutieren das heute Abend in der Fraktion", so SPD-Bauexperte Gerhard Thomssen gestern. Er fürchtet, dass ein Zögern der Politik dem Investor vorzeitige Planreife bescheren könnte: "Es geht darum, Rechtsmängel zu beheben, die für die Stadt teuer werden könnten." Gemeinsam mit Bürgernahen und GAL gäbe es eine politische Mehrheit für den Planstopp. Der Ausschuss für Stadtentwicklung berät heute ab 18.30 Uhr im Rathaussaal B.

Uetersener Nachrichten, 24.2.2009 (online 23.2.2009)

Wird das Kreishaus zu einem Desaster?

SPD hält Investor für überfordert und fürchtet Mehrkosten. Der Neubau eines Kreishauses in Pinneberg ist noch lange nicht in trockenen Tüchern. Nachdem vergangene Woche ein zweiter Notartermin geplatzt und bekannt geworden war, dass noch Gutachten für die Baugenehmigung fehlen, nimmt die SPD jetzt den Investor unter Beschuss.

Von Sebastian Kimstädt

Pinneberg. Nach Ansicht der SPD-Kreistagsfraktion ist der Investor, die Impala Immobilien des Hamburger Kaufmanns Mashala Rahimi, mit dem Bau des neuen Kreishauses überfordert. Auch die Zuverlässigkeit von Projektentwickler Florian Lewens ziehen die Genossen öffentlich in Zweifel. „Die SPD hat keinerlei Hinweise auf die fachliche Kompetenz von Herrn Lewens für ein Bauvorhaben in der Größenordnung eines neuen Kreishauses“, erklärt SPD-Fraktionschef Hans-Helmut Birke.

Ihre Skepsis begründen die Sozialdemokraten unter anderem damit, dass Lewens, laut Birke, im vergangenen Jahr einer Verurteilung wegen Veruntreuung und Betruges offenbar nur durch die Zahlung eines Bußgeldes in Höhe von 15000 Euro entgangen war.

Die Ankläger warfen Lewens die Veruntreuung von Mandatengeldern vor. Außerdem soll er im Zuge der Insolvenz seiner Anwaltskanzlei versäumt haben, Sozialbeiträge abzuführen.

Die Genossen führen weiterhin ins Feld, dass die Impala Immobilien bis jetzt ebenfalls keine Erfahrungen mit Projekten wie einem Kreishaus-Neubau hat. „Nach den mir vorliegenden Informationen soll der Vertragspartner Impala seine Geschäftstätigkeit schwerpunktmäßig auf die Vermietung von Altbauten ausgerichtet haben und offensichtlich keinerlei Referenzen für Neubauprojekte in der Größenordnung des beabsichtigten Baus eines Kreishauses vorweisen können“, schreibt Birke in einer Anfrage an die Verwaltung.

Mit der umfangreichen Anfrage will die SPD klären, ob der Kreis bei der Vergabe des Kreishaus-Auftrages seine eigenen Grundsätze beachtet hat. Die schrieben laut Birke vor, bei öffentlichen Aufträgen die Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit von Investoren zu prüfen.

Außerdem wollen die Genossen von Landrat Wolfgang Grimme (CDU) wissen, ob durch den Kreishaus-Neubau noch weitere Kosten auf den Kreis zukommen werden. Konkret geht es um die Einhaltung des Brandschutzes und den Kauf neuer Möbel für die Büros.

Nach Informationen der UeNa fehlt im Entwurf des neuen Kreishauses ein weiteres Treppenhaus, das als zusätzlicher Fluchtweg dienen soll. Der Bau dieses Treppenhauses würde das Projekt weiter verteuern. Die vereinbarte Miete von 2,3 Millionen Euro im Jahr dürfte dann wohl nicht zu halten sein.

Birkes Schlussfolgerung: „Die Anzeichen mehren sich, dass der Neubau zum Desaster für Landrat Grimme wird.“